

№ 269. Danziger Dampfboot. Freitag, den 16. November 1855. 25ster Jahrgang.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 12. Novbr. Aus den Berichten des Admirals Bruat über den Angriff auf Kinburn — sagt der „Moniteur" in einem längern Artikel über das Verhältniß der See- und Festungs-Artillerie zu einander — ersahen wir den günstigen Erfolg der dort zur Anwendung gekommenen schwimmenden Batterieen. — Man wird deshalb mit Vergnügen erfahren, daß wir die Erfindung dieser neuen, furchtbaren Waffe der Initiative des Kaisers verdanken, der von Anfang der Expedition an auf Mittel sann, den russischen Mauern und den zerstörenden Wirkungen der Paixhans ein weniger kostspieligeres und zum Angriffe von Festungen mehr geeignetes Fahrzeug, als die zum Kampf von Flotte gegen Flotte bestimmten, dem Staate Millionen kostenden Linienschiffe entgegenstellen zu können. — Versuche wurden nach des Kaisers Angaben und unter seinen Augen angestellt, deren Resultat der Bau jener schwimmenden Batterieen war, die sich vor Kinburn so glänzend bewiesen haben. — Die schwimmende Batterie erhielt nur Einen Mast, der so eingerichtet ist, daß er vor dem Gefechte weggenommen werden kann, und eine Dampfmaschine, die wenig Platz wegnimmt und eine Schraube in Bewegung setzt, durch welche die schwimmende Batterie in den Stand gesetzt wird, ohne Beihülfe den für die Wirksamkeit ihrer Geschütze passenden Platz einzunehmen, und das ist eine Hauptsache.

Aus Marseille, 13. Novbr., wird telegraphirt: „Der „Ganges" hat Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 5. d. M. gebracht. Zu Sebastopol hatte man in der Nähe des Forts St. Nikolaus unterirdische Arbeiten von großer Wichtigkeit entdeckt. Die von den Verbündeten errichteten Batterieen bombardirten noch immer die Nord-Forts. An der Tschernaja hatte man die Wachsamkeit verdoppelt, da russische Deserteure ausgesagt hatten, Fürst Gortschakoff werde vor seinem Rückzuge noch einen letzten Angriffs-Versuch machen. Den russischen Truppen war der Befehl ertheilt worden, sich zu einem solchen bereit zu halten, und sie erbauten zahlreiche fliegende Brücken. Die Verbündeten ihrerseits verstärkten jede Nacht ihre Vorposten und schickten sich an, nöthigenfalls vorzurücken. Zu diesem Zweck war die Feldartillerie in Stand gesetzt worden. Ein Adjutant Omer Pascha's war am 12ten in Konstantinopel angekommen. Der ottomanische Generalissimus war dreißig Stunden weit ins Innere des Landes vorgedrungen und begann seine Winterquartiere einzurichten."

London, 13. Novbr. Nach dem „Globe" ist eine telegraphische Depesche angekommen, daß Sir W. Codrington den ihm von der Regierung übertragenen Oberbefehl über die englische Krim-Armee angenommen hat. — Die „London-Gazette" vom heutigen Abend enthält die Ernennung desselben zum Oberbefehlshaber.

General Simpson hat folgenden Tagesbefehl erlassen: „Die große Zahl der in letzter Zeit von Offizieren jeglichen Ranges eingelaufenen Urlaubsgesuche hat in hohem Grade das Staunen des Befehlshabers der britischen Streitkräfte erregt. Er muß die Offiziere daran erinnern, daß sie sich noch einem starken Feinde gegenüber befinden, daß sie Pflichten im Lager zu erfüllen haben, welche nicht weniger wichtig sind, als die im Felde zu erfüllenden, und daß die Unterweisung, die Disziplin und das Wohlergehen der Truppen Gegenstände sind, welche die ernste Aufmerksamkeit jedes guten Soldaten erheischen."

Petersburg, 6. Novbr. Unsere Armee-Magazine sind so zu sagen unerschöpflich, und von Proviantmangel hört man bei uns eben so wenig, wie von Nachgiebigkeit reden. Uebrigens haben wir außer den großen Armee-Magazinen in jedem Dorfe noch sogenannte **Selskie sapasnyje magasiny** (Dorf-Vorraths-Magazine), die schon seit mehreren Jahrzehnten bestehen und jetzt allein im Stande wären, unsere Armee zu ernähren. Bis jetzt hat man von ihrem Vorrathe noch kein Pud Mehl für die Armee gebraucht, und dieses kann schon als Beweis dienen, wie reichlich unsere Armee-Magazine versehen sind. Die Institution der Dorf-Vorraths-Magazine ist eben so einfach als nützlich. Ein jeder Familienvater im Dorfe (**Chosiaj**) ist verpflichtet, jährlich nach der eingebrachten Ernte ein geringes Maaß gereinigtes und trockenes Korn von den vier Kornsorten: Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, in dem **Sapasnyj-Magasin** zu liefern. Am Ende des Jahres enthält das Magazin eines jeden Dorfes 40 bis 50 Tschetwert von verschiedenem Korne, und nach 10 bis 15 Jahren kann das kleinste Dörflein über 4—5000 Rubel Silber verfügen, die dann sein Kapital ausmachen. Ja, ich weiß in Podolien und Wolhynien Dörfer, deren Gemeinden in ihren Magazinen über 25,000 Rubel besitzen. Die Vorrathsmagazine sind eigentlich da, um jeder Hungersnoth vorzubeugen; da der Hunger aber in diesem gesegneten Lande nur noch eine alte Sage ist, so wird das Kapital von Tag zu Tag größer. — Die Kornvorräthe werden jedes Jahr gegen neu geerntetes Korn vertauscht, um auf diese Weise jedes Verderbniß, der es durch allzu langes Liegen ausgesetzt wäre, vorzubeugen, und bei den hohen Preisen wird jetzt der Vorrath verwerthet. Auf diese Weise sind wir auf das Schlimmste vorbereitet; es bedarf nur eines Wortes, eines Ukases Sr. Majestät des Kaisers, um die Armeemagazine bis an den Rand zu füllen. (N. Pr. Z.)

Einem Befehle des Großfürsten Constantin als Großadmiral zufolge haben alle bei der Schwarzen Meeresflotte Angestellten, sowohl Militair- als Civilpersonen, die in Sebastopol an beweglichem oder unbeweglichem Gute Schaden erlitten, ihre Verlustangaben gewissenhaft in ungestempelten Bittschriften zu Nikolajeff einzureichen, damit ihnen der Schade aus Staatsmitteln ersetzt werde. Diese Maßregel kommt Tausenden armer Matrosenfamilien zu Gute, deren Hab und Gut unter den Trümmern der eingeäscherten Stadt begraben liegt. Die Summe der erforderlichen Geldmittel dürfte sich auf viele Millionen Silberrubel belaufen.

Rundschau.

Berlin. Die Königliche Telegraphen-Direction macht am 12. Novbr. Folgendes bekannt: Zwischen Preußen, zugleich Namens des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins, Frankreich und Belgien ist unterm 29. Juni c. ein Vertrag zur Regelung des telegraphischen Verkehrs abgeschlossen und von allen betheiligten hohen Regierungen ratifizirt worden. Derselbe wird vom 15. d. M. ab zur Ausführung kommen und mit diesem Tage die bisher gültig gewesene Telegraphen-Convention vom 4. Okt. 1852 außer Kraft treten. — Die das korrespondirende Publikum interessirenden Abweichungen des neuen Vertrages von der letztgedachten Convention sind im Wesentlichen folgende: 1) Die Angabe des Datums und Wohnorts des Absenders in den Depeschen ist nicht erforderlich. 2) Für jede Adresse werden ein bis fünf Worte freigegeben, welche nicht taxirt werden. 3) Wenn eine Rückantwort außer den fünf Worten der Adresse nicht mehr

als zehn Worte enthält, so zahlt sie nur die Hälfte der Gebühr einer einfachen Depesche. 4) Wenn die verlangte Antwort nach Ablauf von 5 Tagen nicht eingegangen ist, so wird die für dieselbe deponirte Gebühr, unter Einbehaltung des 4ten Theiles ihres Betrages, zurückgezahlt. 5) Für die Weiterbeförderung der Depeschen in rekommandirten Briefen wird ein Portosatz von 4 Sgr. und bei Depeschen nach Ortschaften außerhalb des Landes, in welchem die Adreß-Station liegt, ein solcher von 12 Sgr. erhoben. 6) Für die Beförderung durch expresse Boten im Umkreise einer Entfernung, deren Maximum die resp. Telegraphen-Verwaltungen sich vorbehalten, anderweitig festzustellen, hat der Absender eine Gebühr von 20. Sgr. zu erlegen.

— Die dänische Regierung hat den Zusammentritt der sogenannten Sundzoll-Konferenz auf den 20. d. M. anberaumt.

— Die Times enthält aus Berlin einen Bericht über die Eisen-Produktion in Preußen, worin es unter Anderem heißt: „Die Produktion des Eisens in Preußen betrug im Jahre 1848 nur 1,141,779 Englische Tons, bis zum Jahre 1853 war dieselbe nur bis zu 1,496,516 Tons gestiegen, aber schon im Jahre 1854 wurden 2,144,509 Tons, also beinahe um die Hälfte des vorjährigen Quantums mehr hervorgebracht. Trotz dieser großen Steigerung der Preußischen Eisen-Produktion ist die Einfuhr von Roheisen aus England dahin nie so stark gewesen, wie in der letzten Zeit, und sind die Preußischen Nordprovinzen fast ausschließlich nur mit Englischem Eisen bedient worden. Auch ist das letzte Verbot der Ausfuhr des Stabeisens nach Preußen Seitens unserer Regierung ganz gegen den Zweck; denn es setzt dieses gleichsam eine Prämie auf die Blech- und Walzwerke Preußens ꝛc."

— Eine Berliner Korrespondenz der „Ostd. Post" meldet den Erfolg der Mission des österreichischen Ministerialraths von Brentano, insoweit sie die Münzfrage betrifft, in Folgendem: „Oesterreich wird den Einundzwanzig-Guldenfuß einführen, das Verhältniß zwischen dem Thaler und dem Konventionsgulden wird eben so genau festgestellt sein, wie das Verhältniß zwischen Thaler und Vereinsgulden. Ein Gulden dreißig Kreuzer österreichisches Geld, ein Gulden fünfundvierzig Kreuzer Vereinsgeld und ein Thaler Preußisch Courant werden von einem und demselben Silbergehalte sein."

— Von der Industrie-Ausstellungs-Jury zu Paris sind im Ganzen dem Preußischen Staate fünf große Ehren-Medaillen zugesprochen worden, nämlich 1) der Stadt Solingen für Waffen-Industrie, 2) Herrn Krupp in Essen, 3) der Stahlfabrik von Berheim, 4) Herrn Borsig in Berlin und 5) dem Hüttenwerke Hörde. Unter allen Städten überhaupt erhielt Solingen jetzt die meisten Preis- und Anerkennungs-Medaillen.

— Zur Charakteristik der kirchlichen Zustände in Berlin liefert der „Evangel. Anz." folgende ihm von einem hiesigen Prediger mitgetheilte Notiz: Von einer Gemeinde, die nicht gerade zu den schlechtesten gehört und etwa 20,000 Seelen zählt, gehen sonntäglich 7—800 in die Kirche, von den übrigen kommen 600—1000 etwa einmal im Jahr an einem Festtage zur Kirche, und 10,000 besuchen sie nie.

— Das Stadtschwurgericht hat gestern Abend 10 Uhr in dem Prozeß wider den Telegraphisten Jancke und Genossen (Verrath telegr. Depeschen) das Urtheil gesprochen. Dasselbe lautet: gegen den Angeklagten Jancke wegen Verletzung seiner Amtspflichten auf 3 Jahr Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre, gegen Julius Reichenheim wegen Bestechung eines Beamten auf 2 Jahre und Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre, gegen Isidor Reichenheim wegen Theilnahme an der Bestechung eines Beamten auf 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Meyer wegen Theilnahme an einer Beamten-Bestechung auf $2\frac{1}{2}$ Jahr Gefängniß und 3 Jahr Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Goldberg auf Nichtschuldig. Außerdem wurde noch auf Herausgabe der gegebenen Geschenke event. Erstattung des Werthes derselben in separato erkannt. Die vom Staats-Anwalt beantragte Verhaftung des Julius Meyer sprach der Gerichtshof nicht aus. — — In allen Kaffeehäusern, in jedem Bierlokal ist das Hauptgespräch der Prozeß gegen Louis Meyer. Man ist über den Gang dieses Prozesses, über das ganze unerwartete Benehmen der hiesigen Börsenwelt, über die wenige Unterstützung, welche sie den Bemühungen der Polizei und der Staatsanwaltschaft hat angedeihen lassen, obwohl sie doch allein die Ursache zu diesem Prozeß gewesen ist und laut gejubelt hat, als die ersten Verhaftungen vorgenommen wurden, höchst erstaunt. Wenn, wie es den Anschein gewinnt, nur der durch Noth zu dem Verbrechen der Amtsverletzung gezwungene Beamte allein die Schärfe des Gesetzes fühlen muß, so kann ihm wenigstens die Beruhigung werden, daß sein Schicksal allgemeines Mitleid erregt, so wenig sein Verbrechen vom Standpunkte der Gesetze und der Moral aus gebilligt werden kann. Was dies Mitleid hauptsächlich hervorgerufen hat, ist auch allein der Umstand, daß er offenbar der Verführte und derjenige ist, der den wenigsten Vortheil gehabt hat, wo die Verführer Tausende verdienten. (B. G. Z.)

In Canton sind seit dem 15. Februar d. J., dem chinesischen neuen Jahre, über 70,000 Personen öffentlich hingerichtet worden; an anderen Orten, wo die Kaiserlichen über die Rebellen die Oberhand bekamen, war die Zahl nicht viel geringer, und man nennt mehrere Plätze, wo Häuser zu dem ausdrücklichen Behufe errichtet wurden, daß verdächtige oder proscribitrt Individuen sich dort das Leben nehmen können, um, nach chinesischer Sitte, den Vortheil eines ehrlichen Begräbnisses zu genießen und sich und ihrer Familie die Schande und den Schaden einer Hinrichtung zu ersparen. Einer der Führer der Rebellen, Kam Sin, erlitt am 9. Sept. in Kanton eine verschärfte Todesstrafe, indem er in 108 Stücken zerschnitten wurde. Zwei andere, mildere Abstufungen dieser Strafart bestehen darin, daß man blos in 24 oder 36 Stücke zerschnitten wird. Der Handel kann unter solchen Verhältnissen noch immer zu keinem rechten Aufschwunge gelangen, und ist überhaupt, wenigstens was Canton betrifft, dem Shanghai immer mehr Eintrag thut, nicht so beträchtlich als man bisher glaubte. Nach den amtlichen Uebersichten für das Jahr 1854 beträgt nämlich der Verkehr von Canton nicht den 10ten Theil jenes von Calcutta.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 16. Nov. Das Königl. Englische Aviso-Dampfschiff „Locust", Capt. J. Bytheson, ist mit Briefen und Depeschen von Nargen in der vergangenen Nacht auf unserer Rhede angekommen.

— Nachdem seither ein provisorisches See-Kadetten-Institut hier am Stationsorte bestanden, hatte sich im Verlauf der allmäligen Entwickelung der Marine-Organisation das Bedürfniß herausgestellt, das genannte Institut als ein definitives nach Berlin zu verlegen, wo dasselbe unter der Ober-Aufsicht der Admiralität nunmehr mit dem 15. Oktober d. J. in Wirksamkeit getreten und vorläufig für 24 Kadetten eingerichtet worden ist. Der Major Freiherr Haller von Hallerstein ist mit dem Direktorium des See-Kadetten-Instituts betraut; unter ihm stehen zwei See-Offiziere als Inspizienten und ein hinreichendes Lehrerpersonal, welches theilweise aus dem Offizierkorps der Marine genommen ist. Ein Schulkursus umfaßt die Dauer von sieben Monaten, nach welcher Zeit die Kadetten zur praktischen Ausbildung an Bord von in Dienst gestellten Schiffen kommandirt werden, um danach, so weit ihre wissenschaftliche Fortbildung es erheischt, wieder in das Institut zeitweise zurückzukehren.

— In Rücksicht auf die gegenwärtigen hohen Lebensmittelpreise und auf die daraus namentlich für die arbeitenden Klassen entstehenden sehr drückenden Verhältnisse, haben die Kreisstände Demmins in Pommern den nachahmungswerthen Beschluß gefaßt: „Es solle und müsse, der Theuerung wegen, jede Gemeinde des Kreises ihren Einsassen fortwährend Beschäftigung und Arbeit verschaffen, damit denselben nicht nur das tägliche Brod, sondern auch das frohe Gefühl gegeben werde, ihr Brod verdient und nicht erbettelt zu haben.

— Am 3. d. Mts. ist das Theatergebäude in Reval ein Raub der Flammen geworden. Die Vorstellungen müssen vollständig eingestellt werden, da es an geeigneten Lokalien fehlt. Die Bühnenmitglieder befinden sich natürlich in den drückendsten Verhältnissen und in einem fremden Lande aller Mittel beraubt, um rasch sich einen neuen Erwerb zu schaffen; unter ihnen auch Herr Queisner von hier.

— Die Büreaubeamten des Königl. Kreisgerichts zu Schneidemühl haben nach Mittheilung des „B. W." sich an den Herrn Justizminister um Zuwendung einer Theuerungszulage gewendet. Dieselben haben auch in einer besonderen Petition den Herrn Justizminister gebeten: „Derselbe wolle event. auf legislatorischem Wege dahin wirken, daß das Gesetz vom 11. Juli 1822 betreffend die Heranziehung der Staatsdiener zu Gemeindelasten betreffs der letzteren auch auf die Staatsabgaben angewendet werde und daß die Staatsdiener zu den Societätslasten nur insoweit beizutragen verpflichtet, als sie sich der Societät wirklich bedienen." In dem Gesuche heißt es unter Anderem: Weit entfernt davon, daß wir die Protektion des Beamtenstandes in Beziehung auf die Erfüllung von Bürgerpflichten den übrigen Staatsbürgern gegenüber beanspruchen wollten, aber in der trau-

rigen Lage ist der Beamtenstand, daß wir im eigenen Interesse die vorliegende Frage Euer Excellenz zur hochgeneigten Erwägung vorzulegen, uns gedrungen fühlen. — Das Gesetz über die klassificirte Einkommensteuer wird von der Verwaltung so gebraucht, daß die vollen Gehälter der Beamten für ihre Abgaben den Maßstab bilden. Es wird dabei nicht berücksichtigt, daß die Stellung des Staatsbeamten eine eigenthümliche ist, daß Gehaltsabzüge mancher Art vorkommen, von denen der Beamte hinterher sehr häufig nichts hat, wie dies z. B. bei den Pensions- und Wittwenpensions-Beiträgen der Fall ist, wo der Beamte im Dienste oder die Frau vor dem Manne stirbt; ferner wird dabei nicht berücksichtigt, daß die Gehälter mit der Zeit nicht mitgegangen sind und daß der Beamte die Concurrenz mit dem Industriellen und mit landwirthschaftl. Producenten in Beziehung auf pekuniäres Einkommen verloren hat. Kann unter solchen Umständen das volle Gehalt der Staatsdiener nicht der modus für die Staatsabgaben sein, so wirkt aber eben dieser Maßstab auch noch betreffs der Staatsdiener in so fern verderblich für sie, als ebenderselbe auch von den Gemeinden für die Gemeinde- und Societätslasten und Abgaben gebraucht wird ꝛc. Dem Vernehmen nach sind von anderen Behörden ebenfalls Gesuche um Theuerungszulagen an die Königl. Ministerien abgegangen.

Marienburg, 12. Nov. Der Bogen auf dem rechten Ufer der Nogatbrücke zwischen dem Land- und ersten Wasserpfeiler ist bereits seit einigen Wochen zugewölbt. Derselbe hat eine Spannweite von 52 Fuß.

— Es ist davon die Rede, daß im nächsten Jahre ein Kanal aus der Weichsel von Kurzebrack nach Marienwerder geführt werden soll, um dadurch den sehr daniederliegenden Handel dieser Stadt zu heben.

Marienwerder. Die Entdeckung einer Mordthat, die vor länger als zehn Jahren stattgefunden hat, und von welcher zwar die Thäter bekannt sind, nicht aber das Opfer, beschäftigt in diesem Augenblicke alle Polizeibehörden. Die Staatsanwaltschaft zu Marienwerder hat Ermittelungen in dieser Sache im ganzen Lande veranlaßt, bis jetzt aber noch kein Resultat erlangt. Es ist nämlich plötzlich gegen die Krüger Manowski'schen Eheleute auf einem Dorfe bei Marienwerder der Verdacht entstanden, daß sie einen vor zehn Jahren bei ihnen eingekehrten Viehtreiber ermordet und beraubt hätten. Die Person des Ermordeten ist nicht festzustellen, und die Polizeibehörden im ganzen Lande sind nun damit beschäftigt zu ermitteln, wo etwa seit jener Zeit Jemand vermißt wurde. Obschon die Nachforschungen vor mehreren Monaten bereits ihren Anfang genommen haben, so ist es bis jetzt doch noch nicht gelungen, etwas Näheres zu ermitteln. (C. B.)

Gumbinnen, 8. Novbr. Herr Edward Ganswindt beabsichtigt hier eine Fabrik von chemisch bereitetem Dünger anzulegen, sucht im hiesigen „Intelligenzblatt für Litthauen" die Vorurtheile zu bekämpfen, die sich seinem Unternehmen entgegen stellen. Er sagt darin, er wolle aus ganz geruchlosen organischen Stoffen (Lederabfällen, Wolle, Knochen) einen Guano bereiten. Die Hausbesitzer vornehmlich dürfen also nicht fürchten, daß die Luft dadurch verpestet, im Gegentheil „von dem Tage ab, wo die Fabrikation ins Leben tritt, der von den Höfen und Düngerhaufen sich verbreitende Stickstoff durch das aus dem chemischen Prozesse hervorgehende Chlor absorbirt und das betreffende Stadtviertel dadurch eine gesunde Luft zum Einathmen bekommen wird." (N. E. A.)

Vermischtes.

*** Vor hundert Jahren existirten in Nordamerika nur ein paar Baumwollenstauden als Zierpflanzen. Im Jahre 1784 konfiszirten die englischen Zollbehörden 8 Ballen Baumwolle, die aus den amerikanischen Kolonien eingeführt wurden, als Contrebande, weil eine so große Quantität unmöglich amerikanisches Erzeugniß sein könne. Im Jahre 1853 betrug die Ausfuhr 3,262,882 Ballen, zum Werthe von 600 Mill. Franken.

*** Unter den Beiträgen der Kolonien zu der Pariser Ausstellung findet sich ein Reichthum von Kaffeesorten, wie man ihn wahrscheinlich nie beisammen gefunden hat, aus Java allein 24. Der Stammbaum der ganzen Familie läßt sich verfolgen und auf eine Wurzel zurückführen. Wild wächst der Kaffee nur in Arabien, denn die Nachricht, daß die Araber ihn aus Abessinien geholt hätten, ist nicht sicher. Von Mocca brachten die Holländer ihn 1690 nach Batavia, von da nach Holland, und von da verschaffte man sich 1714 einen einzigen Setzling für den botanischen Garten in Paris, wo der ältere Jussien ihn pflegte. Nach einigen Jahren konnte man schon drei Ableger hergeben, welche die Regierung nach der Insel Martinique schickte. Das Schiff hatte widrige Winde, das Wasser wurde knapp, und zwei Stämme vertrockneten unterwegs, obgleich der Kapitain de Clieux aufopfernd seine Wasserration mit ihnen theilte. Der eine Setzling, der gesund ankam, ist der Stammvater aller Plantagen, die heute die Antillen bedecken. Von Jamaika schickt ein englischer Pflanzer einen trockenen Stamm der Sorte ein, von der „der Kaiser Napoleon I. auf Helena zu trinken geruht."

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 15. November 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—	Pomm. Rentenbr.	4	98	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—	Posensche Rentenbr.	4	$95\frac{1}{8}$	$94\frac{5}{8}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—	Preußische do.	4	—	95
do. v. 1853	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$118\frac{1}{2}$	—
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{8}$	$85\frac{5}{8}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$9\frac{5}{6}$	$9\frac{1}{3}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$108\frac{3}{4}$	$107\frac{3}{4}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	$71\frac{3}{4}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Cert. L. A.	5	$85\frac{1}{2}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	$102\frac{1}{4}$	—	do. neueste III. Em.	—	89	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	92	do. Part. 500 Fl.	4	80	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 15. November:

N. Sturm, Talleyrand, v. Cardiff, m. Salz nach Memel bestimmt.

Gesegelt:

W. Winchester, Laura, n. Sunderland, m. Holz.

Gesegelt am 16. November:

R. Jacobsen, de Forenede, n. Norwegen und H. Kramer, Philothea, n. Antwerpen, m. Holz. P. Schertin, Orion, n. Nyköping, m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Am 16. November.

Im Englischen Hause:

Der General v. Brunnys a. Neapel. Hr. Rittergutsbesitzer Oberst-Lieut. v. Diezelski n. Gem. a. Mersin. Die Herren Rittergutsbesitzer v. Schenck a. Kawenczin, Lieut. v. Heyden n. Gem. a. Molditten u. Knuth n. Gem. a. Rockoczyn. Hr. Consul Dieckmann a. Elbing. Der Künstler Hr. Kleinschneck a. Posen. Die Herren Kaufleute Altenburg a. Iserlohn, v. Rechenberg a. Köln, Vogelgesang a. Tain, Hirsch u. Winkler a. Berlin, Pröbsting a. Remscheid, Siewers a. Leipzig, Kurlbaum a. Annaberg u. Stayert a. Frankf. a. M.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Hofbesitzer Steinger a. Schadwalde. Hr. Ober-Inspector Neitzke a. Stolp. Die Herren Gutsbesitzer Tommerich a. Borkof u. Fließbach a. Curow. Hr. Posthalter Wöhlert a. Warlubien u. Hr. Kaufm. Oberfeld a. Königsberg.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Kardolinski a. Lonczyn. Die Herren Gutsbesitzer Richard Lewynski a. Powayen bei Neumark, Brauns a. Strippau u. C. Claußen n. Frau a. Krojauten. Der Lieutenant vom Engl. Dampfschiff „Locust" Hr. Bythesea. Hr. Assecur.-Insp. Kortenbeitel a. Stettin u. die Herren Kaufleute Sam. Zeimann a. Pr. Stargardt u. Buchner a. Posen.

Im Deutschen Hause:

Die Herren Kaufleute Peters a. Marienburg u. Köhler a. Marienwerder u. Frl. Reiss a. Mewe.

Hotel d'Oliva:

Die Herren Kaufleute Rosenthal a. Berlin, Pomplitz u. Witzig a. Neustadt. Hr. Gutspächter Zemke a. Laskowitz u. Hr. Kreisphys. Dr. Jannert a. Behrent.

Hotel de Thorn:

Die Herren Gutsbesitzer Focking a. Dirschau, John a. Tomaczewo, v. Schwichau a. Neundorf, Wessel a. Lichtenau, Mix a. Kriefkohl u. Rehfeld a. Steklin. Hr. Domainen-Pächter Engler a. Pojutken. Hr. Kaufm. Werner a. Biebrich a. R. u. Hr. Rentier Ziehm a. Mewe.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 18. Novbr. (II. Ab. No. 11.) **Der böse Geist Lumpacivagabundus**, oder: **Das liederliche Kleeblatt.** Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Johann Nestroy. Musik von H. Müller.

Montag, den 19. Novbr. (II. Ab. No. 12.) **Martha**, oder: **Der Markt zu Richmond.** Romantisch-komische Oper in 4 Akten von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow.

Dienstag, den 20. Novbr. (II. Ab. No. 13.) **Nur keine Ehe zu Dreien!** Lustspiel in 2 Akten von D'Ennery u. Decourielle. Deutsch v. Schlivian. Hierauf: **Paris in Pommern**, oder: **Die seltsame Testamentsklausel.** Vaudeville-Posse in 1 Akt von L. Angely.

Mittwoch, den 21. Novbr. (Abonnement suspendu.) Benefiz des Herrn Hoffmann. **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten, frei nach dem Französischen des Scribe von F. Elmenreich. Musik von Halevy.

Bestellungen zu festen Plätzen für diese Oper werden im Theater-Kassen-Büreau bei dem Musikalienhändler Herrn Habermann, Scharrmachergasse Nr. 4 entgegengenommen.

Die geehrten Abonnenten wollen wegen Beibehaltung ihrer Plätze zu dieser Vorstellung ihre gefällige Erklärung bis Dienstag Vormittag 11 Uhr abgeben.

Bekanntmachung.

Bauschutt und anderer Boden kann kostenfrei in der Nähe der Königlichen Schiffswerft hierselbst abgeladen werden. Die Abladestelle wird durch den Portier der Königlichen Werft angezeigt.

Königl. Kommando der Marine-Station der Ostsee.
Abtheilungen für technische und Verwaltungs-Angelegenheiten.

Schröder,
Contre-Admiral.

Jachmann. **Wendel.**

Iduna.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

Zur Annahme aller auf das menschliche Leben Bezug habenden Versicherungs-Arten, wie z. B. **der einfachen Lebens-Versicherung, der Aussteuer- und Kinder-Versicherung, der Kapital-Versicherung zu Gunsten einer oder jeder von zwei verbundenen Personen, der Renten-, Pensions- und Sterbekassen-Versicherung,** so wie der Versicherung **aus väterlicher Fürsorge für das spätere Alter der Kinder** empfiehlt sich der Unterzeichnete ganz ergebenst.

Prospecte, Statuten und Antrags-Formulare werden gratis verabreicht, und jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt, bei **C. H. Krukenberg,**
Vorst.-Graben No. 44. H.

Einige geschickte Cigarrenarbeiter

finden sogleich Beschäftigung bei
Thiessen & Sudermann
in Elbing.

Gute große Spiritus-Lagerfässer

sind billig zu haben
bei **Carl H. Zimmermann.**

In **L. G. Homann's** Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19., ist wieder vorräthig:

Karten
der berühmten
Wahrsagerin



Mlle. Lenormand aus Paris,

mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt.

36 feine lithographirte Karten, nebst einer leicht faßlichen Erklärung, wodurch es Jedem möglich ist, sich die Karten selbst zu legen und so seine Zukunft kennen zu lernen, in elegant ausgestattetem Etui.

Preis 10 Sgr.

Mit diesen Karten verkündete Mlle. Lenormand Napoleon seine Größe, so wie vielen Fürsten und Großen ihren Untergang.

1840 wurde von Mlle. Lenormand als das Todesjahr Friedrich Wilhelm III., verstorbenen Königs von Preußen, bezeichnet.

Jeden Menschen drängt es mit unwiderstehlicher Gewalt, seine Zukunft kennen zu lernen; entweder ist ihm die Gegenwart so lieb, daß er ängstlich einen Blick in die Zukunft thun möchte, ob auch diese ihm so freundlich lächeln werde, oder die Gegenwart drückt ihn wie ein schwerer Alp, und von der Zukunft erwartet er Linderung, für jetzt wenigstens frohe Aussichten. Unter Allen, die diesem Drange des Menschen Genüge zu leisten versuchten, hat Niemand so hohen Ruhm erlangt, als Mlle. Lenormand.

Verlag des Literatur- und Kunst-Comtoirs in Berlin.

Die Prioritäts-Obligationen der französisch'-österreichischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Von allen Papieren, die einen festen Zinsfuß haben, sind die vorbenannten Obligationen zur Zeit das rentabelste Papier, indem es nahe zu 6 % Zinsen trägt.

Es gewährt dasselbe aber durch die alljährlich stattfindende Verloosung noch den außerordentlichen Vortheil, daß es dann $^9/_{20}$ über den Emissions- resp. gegenwärtigen Courswerth als Reingewinn gewährt.

Gegen alle Actien-Papiere hat es den Vortheil, daß es bei einer Rente, wie kaum die besten Actien gewähren, den Cours-Schwankungen nicht so ausgesetzt ist; ferner daß die Rente zu allen Zeiten immer eine gleiche und sichere ist, und endlich, daß **sich das Anlage Capital durch die Verloosung verdoppelt,** ein Umstand, der sonst nie eintreten kann, will man sich nicht den Genuß eines beträchtlichen Theiles seines Einkommens auf längere Zeit versagen.

Die Sicherheit ist wie bei allen Eisenbahn-Prioritäten: daß nämlich die Zinsen und die Beiträge zum Tilgungsfonds den Zinsen und Dividenden der Actien vorangehen. Hier sind die dazu erforderlichen Beträge zu mehrerer Sicherheit noch von Staatswegen garantirt.

Zu Capital-Anlagen empfiehlt sich daher dieses Papier vor allen andern, mögen es größere oder kleinere Summen sein, und namentlich jetzt, wo es noch sehr niedrig steht, woran nur der Umstand schuld ist, daß es seinem Werth und seiner Rentabilität nach noch nicht genug bekannt ist.

Der Nominalwerth dieser Obligationen, welcher auch in der Ausloosung gewährt wird, ist à 500 Franken (= $133\,^1/_3$ Thlr. = $233\,^1/_3$ fl. rhein.)

Der Courswerth ist zur Zeit für geleistete 1ste und 2te Einzahlung	$30\,^2/_3$ Thlr.	= $53\,^2/_3$ fl. rhein.	= 115 Franken.
dazu Januar und März k. J. sind noch 3te und 4te Einzahlung mit je 75 Franken zu leisten	40 "	= 70 " "	= 150 "
voll eingezahlt demnach	$70\,^2/_3$ Thlr.	= $123\,^2/_3$ fl. rhein.	= 265 Franken.

Die jährlichen Zinsen, $^1/_2$jährlich zahlbar, betragen 4 Thlr. = 7 fl. rhein. = 15 Franken à Obligation. Die vollen Zinsen à Obligation (nicht blos pr. Einzahlung) laufen bereits seit 1. Septbr. a. c.

Es wird an allen deutschen Börsen in diesem Papier gehandelt; bei mir, dem Unterzeichneten, sind sie jederzeit zum Tages-Cours zu haben.

Den ausführlichen Prospectus mit dem Verloosungs-Plan ertheile ich auf frankirte Bestellungen gern.

Leipzig, im November 1855. **August Kind.**

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.